

cherley Schriften, welche von dasigem Geschmacke zeigen, und ohnfehlbar Hofhistorien seyn mögen. Ich will nur etliche davon anführen. Als: Ein Mann mit einem Glase auf dem Kopfe und in beyden Händen eins, mit der Ueberschrift: Fritz nimmer nüchtern. Desgleichen: Zwey Männer schlagen sich mit blossen Degen, da der eine einen Hieb auf den Kopf bekommt; sie haben ein ganzes und zerbrochenes Glas vor sich; zwischen ihnen stellt sich ein Schiedsrichter ein, mit einem Sauspieß; unter ihnen sitzt ein Löwe, mit der Beyschrift:

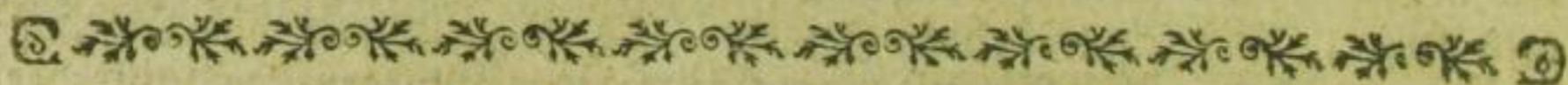
Wir schlingen den Wein ohn einiges Käuen,
Drum werden wir grimmig gleich den Leuen.

Ferner: Unten am Tische sitzt ein Mann im weissen Kleide, und hebt die Hände auf; unter ihm sitzt ein Schaf, mit der Beyschrift:

Je völler, je frömmere ich bin,
Wie ein Schaf hab ich einen Sinn.

Noch mehr: Fünf Personen sitzen am Tische, darauf zwey Gläser und Vocale stehen. Einer schenkt ein, der andere jauchzet mit aufgehobenem Arm, der dritte säuft, der vierte schläft, und der fünfte entlediget sich des Ueberflusses; darbey liegt eine Sau mit der Beyschrift:

Wir haben getrunken viel guten Wein,
Drum reißen wir Possen als wie ein Schwein.



Das sechste Capitel.

Von der Schloßkirche.

§. 1.

Die außerordentliche Hochachtung Churfürst Augusti gegen die allein seligmachende Apostolische Religion, welche damals vor 50 Jahren von Luthero war wieder ans Licht gebracht worden, bewog diesem gottseligen Fürsten, seinem neuerbauten Schlosse auch eine Hofcapelle mit einzuverleiben. Man erblicket selbige, wenn man zu dem Vorderthore hineinkommt, linker Hand zwischen dem Linden- und Küchenhause, dem großen Fürstensaale gegen über. Der Länge nach liegt sie recht gegen Morgen, und ist von unten bis an die Decke mit 23 Schwibbögen ausgezieret, in welchen die Emporkirchen sind, von welchen man ungehindert die ganze Kirche übersehen, und den Prediger von allen Seiten vernehmen kann.

§. 2. Die